

## INTERVIEW



# „Teilkrankschreibung könnte krankheitsbedingte Fehlzeiten reduzieren“

Markus M. Grabka ist Wissenschaftler in der Infrastruktureinrichtung Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) im DIW Berlin.

- Herr Grabka, wie hat sich die Zahl der krankheitsbedingten Fehltagen in Deutschland in den letzten Jahren entwickelt?** Wir beobachten die Entwicklung seit dem Jahr 2000. In diesem Zeitraum lag der Tiefstand in den Jahren 2006 und 2007 mit etwa acht krankheitsbedingten Fehltagen pro Jahr pro Arbeitnehmer\*in. Diese Zahl ist über die letzten Jahre sukzessive gestiegen. Einen besonders ausgeprägten Sprung sehen wir zwischen den Jahren 2021 und 2022 mit einem plötzlichen Anstieg um mehr als 3,5 Tage auf knapp 15 Fehlitage.
- Wie ist dieser starke Anstieg um das Jahr 2022 zu erklären?** Zu diesem Zeitpunkt wurde die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU) in Deutschland eingeführt. Von da an wurde der sogenannte gelbe Schein bei einer Krankschreibung automatisch an die Krankenkassen weitergeleitet, was zuvor nicht der Fall war. Daher hat man auf Grundlage der amtlichen Daten vermutet, dass dieser starke Sprung nur auf diese elektronische Krankschreibung zurückzuführen ist. Wir haben das genauer untersucht und dabei den Vorteil genutzt, dass wir auf Daten des SOEP zugreifen können. Diese waren nicht von der Einführung der elektronischen Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung betroffen, weil wir die Befragten ganz allgemein danach fragen, wie oft sie im vergangenen Jahr krankheitsbedingt bei der Arbeit gefehlt haben. Dabei stellen wir fest, dass der Anstieg von 2021 auf 2022 zwar bestehen bleibt, aber deutlich kleiner ausfällt. Nach Zahlen des Wissenschaftlichen Instituts der AOK ist das vor allen Dingen darauf zurückzuführen, dass die Atemwegserkrankungen im Jahr 2022 besonders stark zugenommen haben.
- Welche anderen Erkrankungen sind häufig dafür verantwortlich, dass Beschäftigte fehlen?** Der plötzliche Sprung im Jahr 2022 ist tatsächlich auf Atemwegserkrankungen zurückzuführen. Die Fehlzeiten in Deutschland haben aber auch langfristig zugenommen, und da zeigt sich, dass vor allen Dingen die Fehlitage bei psychischen Erkrankungen kontinuierlich nach oben gegangen sind.
- Bei welchen Gruppen von Beschäftigten stiegen die Fehlzeiten stärker an als bei anderen?** Das betrifft zum einen ältere Menschen im Alter zwischen 55 und 66 Jahren. Darüber hinaus haben Frauen generell höhere Fehlzeiten und zudem Personen, die sich besonders große Sorgen um ihre eigene Gesundheit machen. Diese drei Gruppen hatten schon im Jahr 2021 hohe Fehlzeiten und zusätzlich noch 2022 einen besonders starken Zuwachs.
- In welcher Höhe liegen die Kosten, die durch Fehlzeiten entstehen?** Im Jahr 2024 waren das 69 Milliarden Euro, die die Arbeitgeber für diese Lohnfortzahlungen zahlen mussten. Das entspricht in etwa rund 15 Prozent der gesamten Sozialabgaben, die die Arbeitgeber zu leisten haben.
- Was könnte getan werden, um die hohe Zahl der Fehlzeiten zu reduzieren?** Es sind vor allem zwei Dinge: Zum einen brauchen wir effektivere Präventionsmaßnahmen, insbesondere im Hinblick auf psychische Erkrankungen. Dort sollten zudem die Behandlungsmöglichkeiten für die Betroffenen verbessert und vor allem die Wartezeiten reduziert werden. Zum anderen sollte über die Einführung einer sogenannten Teilkrankschreibung nachgedacht werden, die es in anderen europäischen Ländern schon gibt. Das bedeutet, dass man nicht mehr diese Schwarz-Weiß-Situation hat, dass Beschäftigte vom Arzt nur vollständig als krank oder vollständig als genesen eingestuft werden, sondern dass auch ein mittlerer Bereich möglich ist, in dem zum Beispiel mit einer reduzierten Stundenzahl gearbeitet werden kann.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.

© Der Artikel ist gemäß der Creative-Commons-Lizenz CC BY 4.0 nachnutzbar: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](https://www.diw.de/interview)



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e. V.  
Anton-Wilhelm-Amo-Straße 58, 10117 Berlin

[www.diw.de](http://www.diw.de)

Telefon: +49 30 897 89-0 E-Mail: [kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)

93. Jahrgang 13. Mai 2026

#### Herausgeber\*innen

Prof. Anna Bindler, Ph.D.; Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.; Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos; Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Sabine Zinn

#### Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;  
Kristina van Deuverden

#### Lektorat

Kristina van Deuverden

#### Redaktion

Dr. Hella Engerer; Petra Jasper; Adam Mark Lederer;  
Frederik Schulz-Greve; Sandra Tubik

#### Gestaltung

Roman Wilhelm; Stefanie Reeg; Eva Kretschmer, DIW Berlin

#### Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

#### Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

Der DIW Wochenbericht ist kostenfrei unter [www.diw.de/wochenbericht](http://www.diw.de/wochenbericht)  
abrufbar. Abonnieren Sie auch unseren Wochenberichts-Newsletter unter  
[www.diw.de/wb-anmeldung](http://www.diw.de/wb-anmeldung)

ISSN 1860-8787